

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 3 (1943)
Heft: 17

Rubrik: Die Persönlichkeit Pius XII. im Film "Pastor Angelicus"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Persönlichkeit Pius XII. im Film „Pastor Angelicus“

Den Schöpfern des Filmes „Pastor Angelicus“ lag es gewiss fern, mit ihrem Bildbericht eine Studie über das Innenleben des Heiligen Vaters zu schaffen. Es ging ihnen ganz einfach darum, dem Zuschauer einen anschaulichen und konkreten Einblick in das Leben und Wirken des Papstes zu geben. Tatsächlich sind ja die inneren, seelischen Regungen der Aufnahmekamera unzugänglich, auf der Leinwand kann nur das geboten werden, was man sieht und hört, und nicht, was der Mensch denkt und fühlt. Und doch vermittelt das optische Bild oft reichen Aufschluss über das Wesen einer Persönlichkeit. Aus der Gestalt, aus der Stimme, aus der Haltung und dem ganzen Sichgeben eines Menschen leuchtet irgendwie sichtbar sein inneres Wesen.

Eine der hervorstechendsten Eigenschaften Papst Pius XII., die jedermann vom ersten Bilde an, da der Heilige Vater auf der Leinwand sichtbar wird, auffällt, ist seine Würde, der hohe Seelenadel seines ganzen Wesens. Jeder Schritt, jede Gebärde, jeder Blick atmet jene Erhabenheit, die der Franzose mit dem unübersetzbaren Wort „noblesse“ kennzeichnet.

Wahrer Adel der Gesinnung und des Herzens ist nur möglich verbunden mit echter, tiefer Demut. Der römische Papst ist kraft seines Amtes umjubelt, geliebt und verehrt wie kaum ein Zweiter auf der Welt. Die Bilder von der freudig bewegten Menge auf dem Petersplatz anlässlich der Papstwahl und der Krönung, sowie in der Peterskirche während der Papstmesse vom 14. Mai 1942 gehören zu den wirksamsten des ganzen Filmes. Aber nie hat man den Eindruck, dass Papst Pius XII. diesen Jubel und diese Verehrung auf sich selbst bezieht; er fühlt sich sichtbar als Träger eines Amtes, als Stellvertreter Christi, dem infolge seiner Sendung Ehre gebührt. Ja, je grösser die äussere Bewegung und das Gepränge um ihn herum wird, umso mehr erscheint sein Antlitz vergeistigt und verinnerlicht. So ruht denn auch ein Zug des Friedens und der übernatürlichen Ruhe auf der ganzen Persönlichkeit Pius XII.

Echte Demut wird sich immer wieder äussern im Umgang mit den Mitmenschen, im tiefen Wohlwollen und in der Güte, mit denen man ihnen begegnet. Wie tief ergreifend sind doch die Bilder, die uns den Papst in seiner schlichten und liebevollen Herablassung gegenüber den Ärmsten und Hilfebedürftigen im Laufe der öffentlichen Audienzen zeigen. Mit wahrhaft bewundernswerter Geduld hört er immer wieder die Bitten und Klagen eines jeden an.

So erleben wir den Film als ein packendes, vollkommen lebens-echtes Dokument über die Persönlichkeit eines Papstes, dessen Devise heisst: „Ordo iustitiae pax“, Friede in Ordnung und Gerechtigkeit.